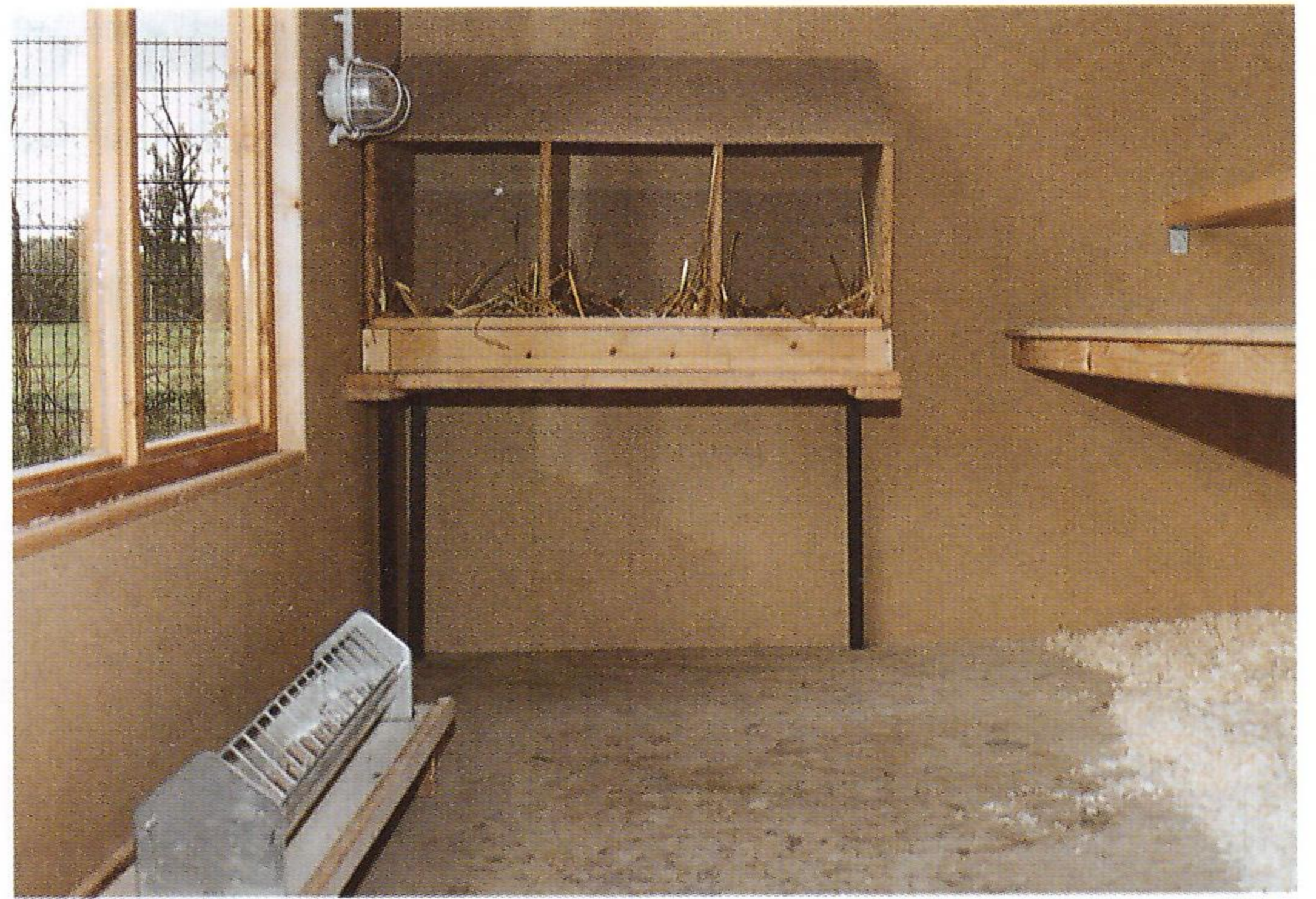




Doppelnest aus beschichteten Pressspanplatten, für nicht ausreichend belüftete Stallungen ist dieses Baumaterial jedoch nicht geeignet, da es aufquillt



Dreier-Nest im WGH; an der Wand befestigt, beeinträchtigt es nicht die Bodenfläche. Je nach Rasse kann die Anbringung in der Höhe niedriger ausfallen

Unserem Geflügel ist es eigen, zur Eiablage ein Nest aufzusuchen. Immerhin sicherten ihre Ahnen, die Freibrüter sind, mit dem Anlegen eines Nistplatzes, umgeben von üppiger Vegetation, das Gelege. Sie streben danach, auch nach Jahrtausenden in der Obhut des Menschen, in einem Versteck ihre Jungen zur Welt zu bringen. Nach dem Schlupf verlassen die kleinen Nestflüchter schließlich unter dem Schutz der Mutter sehr bald den Geburtsort.

Den domestizierten Nachkommen, die vor einigen tausend Jahren zum Haustier geworden sind und zum Zwecke der Vermehrung nach wie vor einen „Brutplatz“ suchen, richten wir traditionell als Ersatz dafür eine vermeintlich geschützte Legestelle vor. Oft ausgestattet mit einem so genannten Lockei. Dadurch animiert, wissen Pute, Henne, Ente oder Gans an diesem Hort der Geborgenheit orientiert, wohin sie sich bemühen müssen, ihr Ei dort abzulegen.

Der Rassegeflügelzüchter hingegen wird sich mit dieser künstlich nachvollzogenen Verführung freilich nicht zufrieden geben. Schließlich will er herausfinden, von welcher Henne die Küken abstammen bzw. wie ihre Mütter mit dem ausgewählten Vater zusammenpassen. Bei gleichem Hahn und mehreren Hennen möchte er erfahren, welche mit ihm nun den besten Nachwuchs hervorbringt. Und darauf zurückführend, wird er die künftige Vermehrungsstrategie ausrichten, somit auf übliche Behelfe wie Körbe, Kisten, Schüsseln und andere offene Legeplätze verzichten und stattdessen Fallnester einsetzen, die eine zuverlässigste Abstammungskontrolle ermöglichen. In ausreichender Anzahl bemessen, sollten sie vorhanden sein. Günsti-

Legenester

genfalls ist für drei Hennen mindestens ein solches zur Verfügung zu stellen. Besser mehr, um kein wertvolles Brutei zu verlieren, wenn z. B. das zum Legen gedrängte Huhn in Stall oder Auslauf mit einer ungeeigneten Stelle Vorlieb nehmen muss. Gewohnheitstier Henne wird stets die gleiche Legestelle aufsuchen wollen. Wird sie davon abgehalten, ist nicht sicher, ob sie auf die Nebenzelle ausweicht. Schon deshalb der Ratschlag, bei der Bereitstellung von Nestern nicht zu sparen.

Der Zubehörhandel überrascht sowohl die Geflügelhalter als auch Rassegeflügelzüchter immer wieder mit fabrikmäßig gefertigten Konstruktionen. Längst sind sie zur Tradition geworden und haben in den Ställen Einzug gehalten und sich bewährt. Da sind – wo der Be-

darf besteht – Platz sparende Batteriestelle mit mehretagigem Aufbau. Jeweils ausgestattet mit einem Flugbrett davor, einer Pendelblende als Sichtschutz und, falls gewünscht, mit einer Bodenöffnung und doppeltem Boden zur Aufnahme der Eier. Andererseits werden sie in unterschiedlicher Zellenanzahl und für Abstammungskontrollen geeignet mit einem Verschluss angeboten. Mit einem Feststeller, der zwar den Einlass gestattet, die Henne jedoch am Verlassen des Nestes solange hindert, bis das für die Brut vorgesehene Ei entsprechend seiner Herkunft gekennzeichnet bzw. registriert worden ist.

Dem zum Eigenbau solcher Nester entschlossenen Leser sei empfohlen, die Vorderseite und Seitenteile des Korpus aus übli-

chem Bauholz mit gehobelten Oberflächen zu fertigen, die Rückseite mit einer leichten Tischlerplatte zu komplettieren. Denn beschichtete Pressspanplatten, wie sie im Wohnungs- und Möbelbau verwendet werden, erweisen sich nur in absolut trockenen Stallungen als tauglich. An einem die Feuchtigkeit nicht absorbierenden Baustoff wird sich vor allem in nicht ausreichend gelüfteten Ställen an den Oberflächen Niederschlag bilden und zum Nachteil der Insassen auf das Stallklima negativen, sogar gesundheitsschädigenden Einfluss nehmen.

Zur Vermeidung von Fugen/Ritzen werden die Stöße zum Ausfüllen von Hohlräumen mit Tischlerleim bestrichen. Eine schräge Abdeckung über der obersten Nestzeile wird vermeiden, dass die Hühner versuchen dort oben die Nacht zu verbringen.

Nebenstehende Zeichnung gibt Anregungen zum Selbstbau. Die Maßangaben sind lediglich Richtwerte; bezogen auf die Größe der Hühnerrasse wird es das erklärte Ziel eines jeden Züchters sein, den vorübergehenden Aufenthaltsort in angemessener Bequemlichkeit vorzurichten.

Nester für das übrige Geflügel, d. h. Puten, Perlhühner, Enten und Gänse, befinden sich in Anpassung ihrer Lebensweise ausschließlich am Boden. Auch diese Vögel ziehen eine höhlenähnliche, doch nur kurzzeitig genutzte Brutstätte vor, mit entsprechend größerer Bodenfläche natürlich. Auch bei Gänsen ist es manchmal angebracht, sie verschließbar zu gestalten, damit nicht mehrere Tiere aufs gleiche Nest legen und die Gans zu gegebener Zeit in Ruhe ihrem Brutgeschäft nachgehen kann.

Text + Fotos: Günter Stach



Handwerklich in Massivbauweise hergestelltes Doppel-Fallnest. Obere Abdeckung in schräger Form wäre anzuraten